

Die bolschewistische Wachsamkeit und Kampfesfähigkeit unserer Parteiorganisation steigern *)

Der Bericht des Gen. Isakowitsch war sehr selbstkritisch aufgebaut und gab eine eingehende Charakteristik der Mängel und Fehler in der Arbeit der gesamten Kantonparteiorganisation und des KK der KPdSU(B) im besonderen.

Genosse Isakowitsch über die konterrevolutionäre Tätigkeit der trotzkistisch-faschistischen Elemente in unserem Kanton sprechend, führte er aus:

„Die Tatsache daß eine Reihe von Jahren an der Spitze der Seelmänner Parteiorganisation Trotzisten-Konterrevolutionäre — Emich, Müller, Salzborn — standen und ohne Mitwirkung unserer Organisation entlarvt wurden, zeugt davon, daß ungeachtet der mehrmaligen Anweisungen des ZK der KPdSU(B) über die Steigerung der Klassenwachsamkeit, ungeachtet der Entlarvung einer ganzen Reihe von Tatsachen konterrevolutionärer Tätigkeit der faschistischen Agenten in unserem Kanton, hat unsere Kantonparteiorganisation noch nicht mit der idiotischen Krankheit der Selbstzufriedenheit, mit der opportunistischen Sanftmütigkeit und Sorglosigkeit aufgehört. Sogar die mehr offenen Handlungen Salzborns, die rechtzeitig von den um ihn arbeitenden Genossen hätten entlarvt werden können, wurden aber nicht aufgedeckt.“

Den faschistisch-nationalistischen Elementen wurde die Möglichkeit gegeben in den Anstalten, Schulen, Kolchosen, MTS usw. zu arbeiten. Während die Direktiven der Partei über die Parteiarbeit und Parteiwirtschaft größtenteils verletzt wurden, wurde in der Parteiorganisation eine völlige Sorglosigkeit geschaffen, viele der wichtigsten Parteibeschlüsse wurden formell behandelt, damit nur die Massen den tiefen Sinn dieser Beschlüsse nicht verstehen und für deren Verwirklichung nicht kämpfen sollten. Um die faschistische Politik des Nationalhasses einzupflanzen wurde mit der russischen und kasachischen Bevölkerung unseres Kantons keinerlei politische Massenarbeit geführt.“

Weiter sprach der Genosse Isakowitsch eingehend über die Arbeit des Kantonkomitees und seines Büros, indem er an vielzähligen und krassen Beispielen ihre schwache Arbeit und die groben Verletzungen der inneren Parteidemokratie und des Partiestatuts vor demonstrierte. Die Plenarsitzungen des KK der KPdSU(B) fanden nur sehr selten statt, im Jahre 1936 waren es deren nur drei. Das Büro kannte nicht einmal den

wirklichen Bestand des Plenums, deswegen kam es auch, daß manche von der Konferenz gewählte Plenumsmitglieder, wie der Gen. Franz, in den Bestand des KK der KPdSU(B) nicht gezählt und zu dessen Plenarsitzungen nicht eingeladen wurden, während dem Gen. Koch, der nicht gewählt war, als Mitglied des Plenums gezählt wurde. Abrechnungen über seine Tätigkeit hat das KK der KPdSU(B) während der letzten 3 Jahren nicht eingeleitet. Anstelle der Wahlen der Parteiorganisatoren hat sich in der Arbeit des Kantonpartei Komitees die schädliche Praxis der Bestimmung der Parteiorganisatoren stark eingebürgert. Die Kritik und Selbstkritik wurde nicht nur nicht vom KK der KPdSU(B) gepflegt und geleitet, sondern von seiner trotzkistischen Leitung direkt unterdrückt.

Infolge der schlechten Arbeit und Leitung des Kantonkomitees, seines Büros und des Instrukteurenapparats sind auch eine ganze Reihe Fehler und Unterlassungen in der Arbeit der primären Parteiorganisationen. In der Zusammenstellung und Aufbewahrung der Parteidokumente werden immer noch die Anweisungen des ZK der KPdSU(B) verletzt, wie im Kantonkomitee so auch in den primären Organisationen. Die Agitations-Massenarbeit mit der gesamten werktätigen Masse überhaupt und mit dem Kolchosaktiv im besonderen wird schwach geführt. Genosse Isakowitsch zeigte am Beispiel des Instrukteurs des KK der KPdSU(B), Gen. Gottwig, der wenig den primären Parteiorganisationen und Parteiorganisatoren mithilft, oft mehr zu Hause sitzt, ohne das Kantonkomitee über seine Arbeit zu informieren, wie nachteilig der gesamte Instrukteurenapparat arbeitet.

Indem Genosse Isakowitsch die Arbeit der Kantonredaktion einer sehr scharfen Kritik unterzog wegen ihrer Losgerissenheit von ihren Korrespondenten und der Masse überhaupt, daß sie absolut keinen Kampf für die Entlarvung der konterrevolutionären Trotzkisten führte, zeigte er auch gleichzeitig wie schwach das KK der KPdSU(B) die Zeitung leitete und wie unzulässig sich manche Kommunisten zur Presse überhaupt verhalten. Die schwache Arbeit der Parteiorganisation in Frage der Verbreitung der Presse beweist das fortwährende Sinken der Abonnenten in den letzten Monaten. Dies kommt daher, weil selbst 30 Kommunisten unserer Organisation, wie die Genossen **Baum, Alexander, Jah.**

Tamke, Vogel, Dukwen, Huber, Blattner, Schmal, Schwab und and. nicht eine Zeitung beziehen und daß von 182 Kommunisten nur 48 Genossen die Kantonzeitung „Kollektivist“ verschreiben.

Von der ungenügenden Arbeit unserer Komsomolorganisation sprechend, unterstrich der Berichterstatter mit aller Schärfe die Notwendigkeit der Verstärkung der Parteileitung über den Komsomol, wie vom KK der KPdSU(B) so auch von den primären Parteiorganisationen.

Davon, daß die Dorfsowjets ihre Arbeit noch nicht entsprechend der Stalinschen Konstitution umgestaltet haben, sprechen die Tatsachen, daß von 100 Sektionen nur 46 und von 66 Deputierten Gruppen nur 49 einigermaßen arbeiten, und daß von 356 Mitgliedern der Dorfsowjets nur 179 zur aktiven Arbeit herangezogen sind. An Hand der Kommunisten — Mitglieder der Dorfsowjets — Gen. **Pretzer, Wulf, Glock** u. a., die das Vertrauen ihrer Wähler nicht rechtfertigen, zeigte der Berichterstatter wie mehreren Kommunisten die Sowjeldisziplin verletzt und wie unbefriedigend die Leitung unserer Parteiorganisation über die Sowjets gestellt ist.

Ganz besonders verweilte der Gen. Isakowitsch auf der schwachen Arbeit der Kantonlandverwaltung und der Kantonvolksbildungsabteilung, denen fernerhin die meiste Aufmerksamkeit und Mithilfe der gesamten Parteiorganisation zuteil werden muß.

Den letzten Teil seines Berichtes widmete Gen. Isakowitsch den Aufgaben, die vor unserer Parteiorganisation stehen, die folgende sind:

Unsere Aufgaben

1. Die Kampfesfähigkeit der gesamten Parteiorganisation zu steigern, die bolschewistische Wachsamkeit eines jeden Kommunisten zu heben, die Ueberreste der konterrevolutionären Trotzkisten bis zu Ende entlarven und ausröten, einen schonungslosen Kampf gegen alle Doppelspieler und Versöhner zu entfalten und eine solche Kritik und Selbstkritik, ohne Ansehen der Person, zu entfalten, wie uns die Partei und persönlich der Genosse Stalin lehrt.

Als Kampfesprogramm in der gesamten Arbeit unserer Parteiorganisation müssen die Beschlüsse des Februarplenums des ZK der KPdSU(B) und der Bericht des Genossen Stalin sein.

Informatorische Mitteilung

Am 17. Mai, 8 Uhr abends, wurde die Abrechnungs- und Wahlversammlung unserer Kantonparteiorganisation in Seelmann im Gebäude des Kinotheaters eröffnet.

Nachdem das Präsidium der Versammlung im Bestande der Genossen **A. H. Weisch, Isakowitsch, Habermehl, Gischma, Schneider, Hardt, Kutjewa, Wulf** und **Damm** und das Sekretariat im Bestande von 5 Genossen gewählt und die Arbeitsordnung der Versammlung festgelegt war, ging die

Versammlung zur Tagesordnung über.

Noch am Abend des 17. Mai erstatte der Sekretär des KK der KPdSU(B), Gen. Isakowitsch, den Tätigkeitsbericht des Kantonpartei Komitees in russischer Sprache.

Am 18. Mai begann die Versammlung ihre Arbeit mit dem Bericht des Gen. Isakowitsch in deutscher Sprache. Nach dem Bericht begannen die Debatten, an denen sich bis zur Mittagspause 6 Genossen beteiligten.

2. Die Parteiorganisation muß eine wahrhaft bolschewistische Arbeit unter der werktätigen Masse des Kantons entfalten, das parteilose Aktiv noch enger um die Partei zusammenscharen und die Besten von ihnen auf leitende Arbeit befördern.

3. Die Parteipolitschulung muß die Zentralaufgabe in der Arbeit des KK der KPdSU(B) sein. Mit der Saisonmäßigkeit in der Politschulung muß gänzlich aufgeräumt werden, die Schulung muß so gestaltet werden, damit ein jeder Kommunist sich die Lehre des Marxismus-Leninismus gut aneignet, damit in erster Reihe wir — die Kommunisten — die Lösung unserer Partei und des Führers, Gen. Stalin, über die Beherrschung des Bolschewismus verwirklichen.

4. Die Parteiorganisation muß mit der idiotischen Krankheit der Sorglosigkeit in der Leitung der Volksbildung Schluss machen. Wir müssen die Abteilung für Volksbildung mit geprüften und fähigen Kadern komplettieren, die uns eine bolschewistische Arbeit mit den Lehrern und die kommunistische Erziehung unserer Kinder sichern.

5. Eine Bessergestaltung der gesamten Komsomolarbeit herbeiführen, was in erster Reihe durch die Verstärkung der Parteileitung über den Komsomol sowie von Seiten des Kantonkomitees, so auch seitens der primären Parteiorganisationen geschehen muß.

6. Die Kampfesfähigkeit unserer Dorfsowjets heben, alle Mitglieder der Dorfsowjets, Sektionen und Deputierten Gruppen zur aktiven Arbeit heranziehen. Die Dorfsowjets unseres Kantons müssen für mustergültige Arbeit, für die Verwandlung eines jeden Dorfes in ein Musterdorf kämpfen.

7. Die erste Arbeit des Kantonpartei Komitees muß die wirkliche Umgestaltung und Leitung der Gewerkschaften, die Leitung des sozialistischen Wettbewerbs, der Stoßbrigadler- und Stachanowbewegung, und der Kampf gegen den Bürokratismus in den Anstalten sein. Wir müssen errei-

chen, daß die Gewerkschaften ständige politische Erziehungsarbeit unter ihren Mitgliedern führen, daß wir durch die Gewerkschaften die Arbeiter, Intelligenz und Diebenden unseres Kantons noch enger um die Partei und den Genossen Stalin zusammenschließen, ihre Kampfesfähigkeit gegen alle Feinde des Volkes steigern.

8. Unsere Aufgabe ist es, in diesem Jahre einen Erntertrag von 10 Ztr. Getreide vom ha und eine Gesamternte der Körnerkulturen von 550 tausend Ztr. zu erzielen. Die rechtzeitige Erfüllung unserer Verpflichtungen dem Staate gegenüber und ein hohes Einkommen, wie an Natura so auch an Geld den Kollektivisten auf ihre Arbeitseinheiten sicherzustellen.

Dazu ist es notwendig, die Agrotechnik in allen Feldarbeiten innezuhalten, die Ernte schnell und gut einzuheimen, die Irrigationsarbeiten zum 20. Mai zu beenden und 100-prozentige Bestellung des Schwarzackerns erreichen. Wir müssen die Dämme reinigen und gute Fische einsetzen, in einer Reihe von Kolchosen die Bienen- und Geflügelzucht, den Garten- und Bachschubau anlegen. Wir sind verpflichtet, in diesem Jahre die Kuhlosigkeit der Kollektivisten zu liquidieren, die gesamte Viehzucht des Kantons auf die nötige Höhe zu bringen, dem Abgang von Vieh vorzubeugen und das gesamte Jungvieh vollständig zu erhalten. Wir müssen das Vieh der Kolchosa und Kollektivisten mit gutem Saftfutter versorgen.

Die Kampfesfähigkeit und bolschawisiische Wachsamkeit steigend, wird unsere Parteiorganisation die vor ihr stehenden politischen und wirtschaftlichen Aufgaben erfüllen.

Unsere Parteiorganisation wird dafür kämpfen, um schon in diesem Jahre die Anweisung des Genossen Stalin über die Verwandlung unserer Republik in eine Musterrepublik zu erfüllen.

*) Aus dem Bericht des Gen. Isakowitsch nach freier Wiedergabe.

Ueber die Befreiung der Kollektivistin und Einzelbauern, die infolge ihres vorgerückten Alters arbeitsunfähig sind von der Bezahlung der Geldsteuern und Abgaben

Beschluß des Sowjets der Volkskommissare der UdSSR und des Zentralkomitees der KP(B)SU

Ab 1. Juli 1937 von der Bezahlung der Geldsteuern und Abgaben alle Wirtschaften der Kollektivistin und Einzelbauern gänzlich zu befreien, die infolge ihres vorgerückten Alters (60 Jahre und mehr) arbeitsunfähig sind und keine arbeitsfähigen Familienmitglieder haben.

Das Volkskommissariat für Finanzen der Union der SSR wird beauftragt, die Ordnung der Gewährung der Vergünstigung festzusetzen.

Vorsitzender des Sowjets der Volkskommissare der UdSSR: W. MOLOTOW.

Sekretär des Zentralkomitees der KP(B)SU: J. STALIN.

Moskau, Kreml, 15. Mai 1937.

Der Irrigationsbau muß beendet werden

Die Partei und Regierung hat unserem Kanton eine unermessliche Hilfe zum Bau von großen Bewässerungsanlagen erwiesen, die zur unentwegten Steigerung der Ernterträge eine kolossale Bedeutung haben. Die Kollektivistin unseres Kantons haben diese große Hilfe der Partei und Regierung mit Begeisterung entgegengenommen und zeigen ihre Bereitschaft für die fristgemäße und hochwertige Erfüllung des Planes der Irrigationsbauten, zum Kampfe für die Erreichung einer Stalinschen Ernte von 7—8 Milliarden Pud Getreide, zum Kampfe für die Verwirklichung des Stalinschen Auftrags — unsere Republik in allernächster Zeit in eine vorbildliche Republik der großen Sowjetunion zu verwandeln.

Dem Gnadentauer Kolchos „12. Jahrestag des Oktober“ kamen zur Ausführung der Irrigationsbauten **65 200 Rbl. staatliche Hilfe zuteil.**

Der Irrigationsbau zur Bewässerung einer Landfläche von 452 Hektar sollte in diesem Kolchos zum 20. Mai beendet sein, doch es ist eine unerhörte Tatsache wie gleichgültig, wie verantwortungslos und wie sorglos sich die Kolchosverwaltung, der Dorfsowjet und die MTS zu dieser großen Staatsaufgabe verhalten.

An den Irrigationsarbeiten müßten laut Plan 350 Personen täglich beschäftigt sein, doch es sind ihrer nur 10—20; am 16. und 17. Mai wurde überhaupt nichts gearbeitet. Die 12 STS-Traktoren und 1 TschTS-Traktor, die an die Irrigationsbauten überworfene wurden, arbeiten schon 5 Tage nicht mehr, angeblich deswegen, weil die MTS kein Geld besitzt, um die notwendigen Brennstoffe anzukaufen. Aber dabei muß gesagt werden, daß der MTS genügend Geld aus dem Fonds zur Ausführung der Irrigationsarbeiten zum Ankauf von Brennstoffen überwiesen wurde, das sie aber zu anderen Zwecken verausgabte und dadurch den Irrigationsbau jetzt direkt hemmt.

Den Arbeitern sind immer noch nicht die notwendigen

Arbeitsverhältnisse geschaffen worden und daher kommt es auch, daß so wenig Kollektivistin auf die Arbeit gehen. Auf dem Felde sind nicht die nötigen Wohnungsmöglichkeiten geschaffen, deswegen müssen die Arbeiter morgens 5—6 km aufs Feld und abends wieder zurück ins Dorf laufen. Die gesellschaftliche Ernährung ist durchaus schlecht organisiert. Sogar das nötige Eßgeschirr ist nicht vorhanden. Politische und kulturelle Massenaufklärungsarbeit wird mit den Kollektivistin keine oder nur sehr wenig geführt.

Das sind die Ursachen dafür, daß der Plan des Irrigationsbaus heute erst zu 60—65 Prozent erfüllt ist.

Man muß hier aber noch besonders betonen, daß bei dem durchaus unzulässig langsamen Verlauf der Irrigationsarbeiten eine Reihe Arbeiter sind, die wirklich Musterbeispiele Stachanowscher Arbeit zeigen. So erfüllten die Genossen **Judin** und **Pomasurin** ihre Aufgabe in der letzten Fünftagewoche von 40 Kubikmeter auf 72,6 Kubikmeter. Auch die Kollektivistin **Amalia Gutschmidt**, **Anna Deines**, **Charlotte Müller** und der Kollektivist **Paul Müller** arbeiten ununterbrochen und überbieten ständig ihre Tagesaufgabe. Doch die Leiter des Irrigationsbaus haben es noch nicht verstanden oder nicht für nötig gefunden diese Musterbeispiele der vorangehenden Stachanowarbeiter zum Gemeingut aller Arbeiter zu machen, sie verstehen es nicht einmal die breite Masse der Kollektivistin zu dieser bedeutsamen Staatsaufgabe zu mobilisieren.

Es ist noch die KL-Verwaltung zu erwähnen, die ebenfalls zur richtigen Organisation und Leitung dieser Arbeit die größte Verantwortungslosigkeit bekundet, anstatt alles daranzusetzen um die Mängel und Fehler hier aufzudecken und bolschewistisch zu beseitigen.

Das KVK muß sich mit allem Ernst dieser Sache annehmen, denn die Beendi-

Mißstände in den Preußischen Schweinefarmen

In den Schweinefarmen der Preußischen Kolchos „Welsch“ und „Kirow“ bestehen noch große Mißstände, die die Erhaltung des Zuwachses der Schweine äußerst gefährden.

In der Schweinefarm des Kolchos „Kirow“ sind kürzlich 2 Ferkel krepirt und 3 Ferkel sind krank. Obzwar die Schweinewärterinnen B. Nick und A. Holzmann sich große Mühe geben, um den Schweinen und Ferkeln die erforderliche Pflege und Fütterung zu gewährleisten, so werden sie aber von der Verwaltung des Kolchos nicht unterstützt, indem ihnen nicht das nötige Futter für die Schweine besorgt wird. Daraus ist ersichtlich, daß nicht die Wärterinnen, sondern die Verwaltung an dem schwachen Zustand der Schweine schuld ist.

Anders steht es in der Schweinefarm des Kolchos „Welsch“. Hier bekommen die Schweine gutes und genügendes Futter und befinden sich aber doch in schwachem Zustand. Hier ist die Schuld des schlechten Zustandes der Schweine größtenteils den Wärterinnen gutzuschreiben, die sich ganz verantwortungslos zu ihren Pflichten verhalten. Dies kommt daher, weil die Kolchosverwaltung keine Leitung und Kontrolle führt.

J. Schmidt.

Ein schlechter Veterinärfeldscherer

Infolge des gleichgültigen Verhaltens des Veterinärfeldscherers im Neu-Kolonier Kolchos „Karl Marx“, Gen. Rau, zu seinen Pflichten ist mir meine Kuh krepirt. Auch die Kolchosverwaltung, die ich bat, daß sie einen Veterinärarzt holen sollte, kam mir nicht zu Hilfe.

Meine Kuh wurde nach dem Krepieren von einer Kommission eingesehen, aber bis heute hat der Veterinärfeldscherer, Gen. Rau, noch keinen Akt aufgestellt, damit ich das Versicherungsgeld erhalten kann.

Hoffentlich wird mir die KL-Verwaltung behilflich sein.

Karolina Kloster.

Großer Stahlgießereistreik in den USA

New-York, 13. Mai. Infolge eines Streiks liegen zwei große Stahlwerke in den Städten Pitsburg und Aliquippa still. In den Werken sind 27000 Arbeiter beschäftigt. In der Stahlindustrie der Vereinigten Staaten gab es seit 1919 noch keinen so großen Streik. Die Streikenden fordern, daß die Compagnie einen kollektiven Vertrag mit der Gewerkschaft schließt, die sich dem Komitee der Produktionsgewerkschaften anschließt.

Die Verwaltung des Irrigationsbaus steht in diesem Kolchos in großer Gefahr.

P. Hyronimus.

Große Steigerung der Geburtenzahl

In der Republik der Wolgadeutschen hat sich die Zahl der Geburten im Vergleich zu den verflochtenen Jahren mehr als um das Zweifache vergrößert. In den ersten 4 Monaten des Jahres 1937 wurden von den SAGS 10500 Neugeborene und für dieselbe Zeit des Jahres 1936 wurden nur 5200 Geburten registriert. Im Jahre 1934 wurden insgesamt nur 14000 Kinder geboren.

Gleichzeitig mit dem Wuchs der Geburten hat sich das Netz der Entbindungsheime vergrößert. Im Laufe des letzten Jahres allein wurden 24 Entbindungsheime bei den

Krankenhäusern und 18 Kolchos-Entbindungsheime eröffnet.

Laut Angaben der Frauenkonsultationen wird die Zahl der Geburten in den nächsten Monaten bedeutend wachsen. Es werden noch 12 Entbindungsheime in den Kolchos und 6 Entbindungsheime in den Kantonzentren eröffnet.

Im August wird das Netz der medizinischen Anstalten zur Hilfeleistung den Wöchnerinnen 97 Punkte umfassen. Die Entbindungsheime bekommen ergänzend noch 75 Hebammen.

WD-TASS.

Pionierlager

Die Tage der Schulferien rücken immer näher. Nach anstrengendem Lernen erwarten die Kinder eine gute Erholung. Im laufenden Jahre wird in der Republik der Wolgadeutschen ein breites Netz von Massenpionierlagern organisiert. Fast in allen Kantonen werden Pionierlager eröffnet. In den Dörfern werden für die Kolchoskinder mehr als 200 Lager auf Kosten der Kolchos organisiert.

Annähernd 10 tausend Kinder sollen von den Erholungsanstalten umfaßt werden. In Engels ist der Kinder-

park bereits eröffnet. In den nächsten Tagen soll die Wasser-Sportbase eröffnet werden. In den Kantonen werden sieben Kinder-Wasserbasen organisiert. Im Dorfe Schumejka wird in der zweiten Hälfte Mai in einem schönen Fichtenwald das republikanische Kindersanatorium eröffnet.

Zur Durchführung der Sommer-Gesundungskampagne unter den Kindern werden in der Wolgadeutschen Republik nahe an 1,5 Millionen Rubel verausgabt.

WD-TASS.

Kindertheater

In den nächsten Tagen wird in Saratow das Theater der jungen Zuschauer eröffnet. Dieses ist für die Kinder ein ausgezeichnetes Geschenk.

Zur Ausstattung des Theaters wurden mehr als eine Million Rbl. verausgabt. Die gesamten Säle und Zimmer

des Theaters wurden von der Brigade des Künstlers Palech bemalt.

Als erste Aufführungen werden „Konjok Gorbunok“ von Jerschow, „Die Kindheit“ von Gorki u. a. dargeboten.

WD-TASS.

An den Fronten in Spanien

BISCAYISCHE FRONT. Laut den am 14. Mai veröffentlichten Angaben des spanischen Kriegsministeriums, bombardierte die republikanische Artillerie im Zentralabschnitt der biscayischen Front die Stellungen der Aufständischen und zerstreute eine Truppenansammlung des Gegners bei Urciola (Südöstlich von Durango). Im Rayon der Bergkette Sellube unternahm die Aufständischen einen starken, von Tanks unterstützten Angriff. Nach hartnäckigem Kampf wurde der Angriff von den Republikanern zurückgeschlagen. Mit Handgranaten wurden einige Tanks des Gegners außer Gefecht gesetzt. Dann gingen die republikanischen Truppen zu einem Gegenangriff über und warfen die Aufständischen aus ihren Ausgangsstellungen hinaus. Der Kampf wurde in diesem Rayon erst mit Anbruch der Nacht eingestellt. Die Aviation der Aufständischen bombardierte Bilbao und die Mündung des Flusses Nervion. Die republikanischen Flugzeuge bombardierten die Stellungen des

Gegners bei Bermeo und Gernica und beschossen aus Maschinengewehren Truppen der Aufständischen auf dem Wege nach Gernica.

Für den verantw. Redakteur:

G. P. Rothau.

Bevollmächtigter der Hauptverwaltung der ASSRdWD № 13—59. Auflage 916 Ex., Format 40×29. Typographie zu Seelmann.

Bekanntmachung

Am 26. April dieses Jahres sind dem Streckerauer Kolchos „Tschapajew“ 4 Fohlen entlaufen.

MERKMALE:

Ein brauner Hengst und eine Fuchsstute im Alter von 2 Jahren; ein brauner Hengst im Alter von einem Jahr und ein schwarzbrauner Hengst im Alter von 8 Monate.

Die Anmeldung der entlaufenen Fohlen ist zu richten: ASSRdWD, Kanton Seelmann, Streckerauer Kolchos „Tschapajew“.

Die Verwaltung.